



Stellungnahme der Deutschen Rheuma-Liga Berlin e.V. zur ambulanten Versorgung rheumakranker Menschen durch hausärztlich tätige Rheumatologen

Die Deutsche Rheuma-Liga Berlin e.V. weist auf die besondere Versorgungssituation der Patienten mit entzündlich rheumatischen Erkrankungen in Berlin hin. Die ambulante Versorgung wird hier in zum einen durch internistisch fachärztlich tätige Rheumatologen mit Schwerpunkt erbracht, zum anderen durch hausärztlich tätige Internisten mit der Gebietsbezeichnung Rheumatologie und zum Teil durch orthopädische Kollegen mit Schwerpunkt Rheumatologie.

Die acht hausärztlich tätigen Rheumatologen sehen sich durch die aktuellen Änderungen des neuen EBM 2008 mit Halbierung der Ordinationspauschale bei Überweisung vom anderen Hausarzt zu ihnen mit einer erheblichen Einkommensverminderung konfrontiert. Da auch sie mehr als 6.000 überwiegend rheumatologische Patienten mitbetreuen, müssen sie zum Teil mit einer Halbierung ihres Honorars rechnen.

Im EBM 2008 ist geregelt, dass Hausärzte für die Patienten, die ihnen von anderen Hausärzten zugewiesen werden, nur die halbe Grundpauschale und keine weitere „Chronikerziffer“ oder Arztbrief oder Punktionen von Gelenken abrechnen dürfen.

Die hausärztlich tätigen internistischen Rheumatologen haben nun das Problem, dass ca. 50 % aller von uns behandelten Patienten von einem Hausarzt zur Abklärung oder Therapie in unsere Praxen zugewiesen werden. Bei einem zu erwartenden Punktwert von 3 – 4 Cent entspricht das einem Geldwert von ca. 15 € pro Patient/Quartal.

Dafür ist weder eine Abklärung mit umfangreicher Anamnese, Ganzkörperstatus, Labor und bei Wiedervorstellung, Informationen des Patienten und Besprechung der Befunde und eventuellem Arztbrief oder Weiterbehandlung, wirtschaftlich zu erbringen. Auch die Einstellung und Betreuung einer Basistherapie und die notwendigen Kontrollen, einschließlich der Aktivitätsbestimmung der chronischen Erkrankungen, lassen sich mit 15 € nicht wirtschaftlich durchführen. Diese Untersuchungen sind zeitintensiv und gesprächsintensiv.

Für die Diabetologen wurde jetzt eine Ausnahmeregelung bis Mitte des Jahres erarbeitet. Es ist nicht nachvollziehbar, warum die hausärztlich tätigen Rheumatologen keine entsprechende Regelung von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung bekommen. Es wird auf die Landes-KV verwiesen. Leider verhalten sich die KV'n der Länder aber sehr unterschiedlich.

In Mecklenburg-Vorpommern wurde eine Sonderregelung mit Möglichkeit der Abrechnung der Ziffern 13700 und der 13701 für Patienten mit entzündlich-rheumatischen Erkrankungen genehmigt. Das EBM 08 sollte ja eine Vereinheitlichung aller Bundesländer schaffen. Es geht nicht an, dass einzelne Länder besser oder schlechter gestellt werden!

Im Moment wissen die hausärztlich tätigen Rheumatologen nicht, wie mit den augenblicklichen Regelungen weder Personal- noch Mietkosten erwirtschaftet werden können: **Damit stehen in wenigen Wochen 8 Praxen vor der Aufgabe oder stehen für über 6.000 rheumakranke Menschen in der Versorgung nicht mehr zur Verfügung!**

Wie der Kassenärztlichen Vereinigung aus früheren Gesprächen und Verhandlungen hinlänglich bekannt ist, benötigen rheumakranke Menschen in Berlin jeden ärztlichen Rheumatologen, der an der Versorgung der über 60.000 schwerst rheumakranken Patienten in Berlin mitwirkt und können somit nicht auf die Versorgung durch die hausärztlichen Kollegen verzichten, sodass sich in der Folge der Einführung des EBM 2008 die Versorgung rheumakranker Menschen in Berlin nicht sichergestellt ist. Wir appellieren an die Kassenärztliche

Vereinigung in Berlin, einer Versorgungskrise rheumakranker Menschen vorzubeugen, dem besonderen Versorgungsbedarf Rechnung zu tragen und eine wirtschaftlich sinnvolle Lösung für die betroffenen Kollegen zu finden unter Einbeziehung der konstruktiven Lösungen der Kassenärztlichen Vereinigungen in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg.

Das Ausbleiben einer raschen Regelung für die hausärztlich internistischen Folge verstößt gegen die Ziele einer Verbesserung der hausärztlichen Versorgung und Zusammenarbeit mit den Schwerpunktrheumatologen im Rahmen der sogenannten „Rheumavereinbarung“ zwischen AOK Berlin und Kassenärztliche Vereinigung Berlin, da zum einen die Früherkennung mit den verbliebenen Rheumatologen nur noch eingeschränkt möglich ist bzw. die Mitwirkung in der Behandlung rheumakranker Menschen in der Folge bei den bereits eingeschriebenen Ärzten vermutlich zurückgehen wird, sodass auch durch diese Entwicklung die Versorgungskrise zunehmen wird.



Dr. Helmut Sörensen
Präsident der Deutschen Rheuma-Liga Berlin e.V.

Deutsche Rheuma-Liga Berlin e.V.
Schützenstr. 52
12165 Berlin
Tel. 030 – 32 290 29 40
Fax. 030 – 32 290 29 39
E-Mail: sutarna@rheuma-liga-berlin.de
www.rheuma-liga-berlin.de